

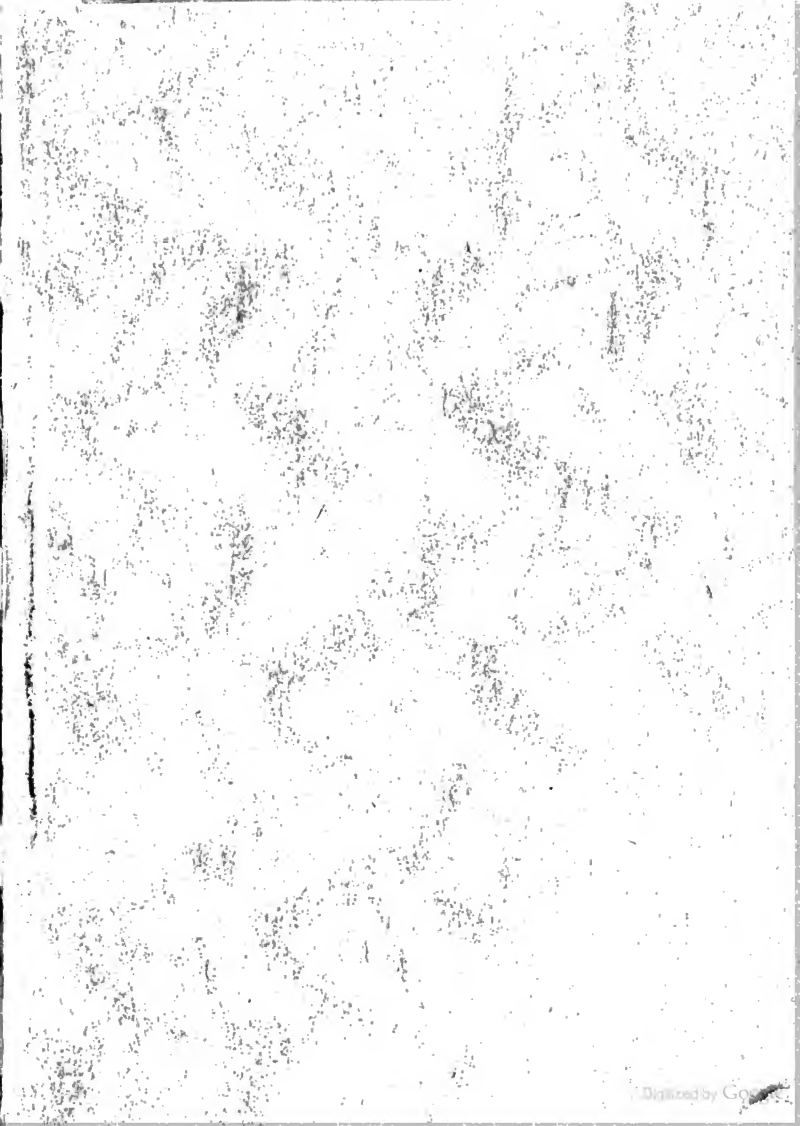
**Vier Märchen  
der  
transsilvanis...  
Zeltzigeuner**

Heinrich von  
Wlislocki



Printed in Germany



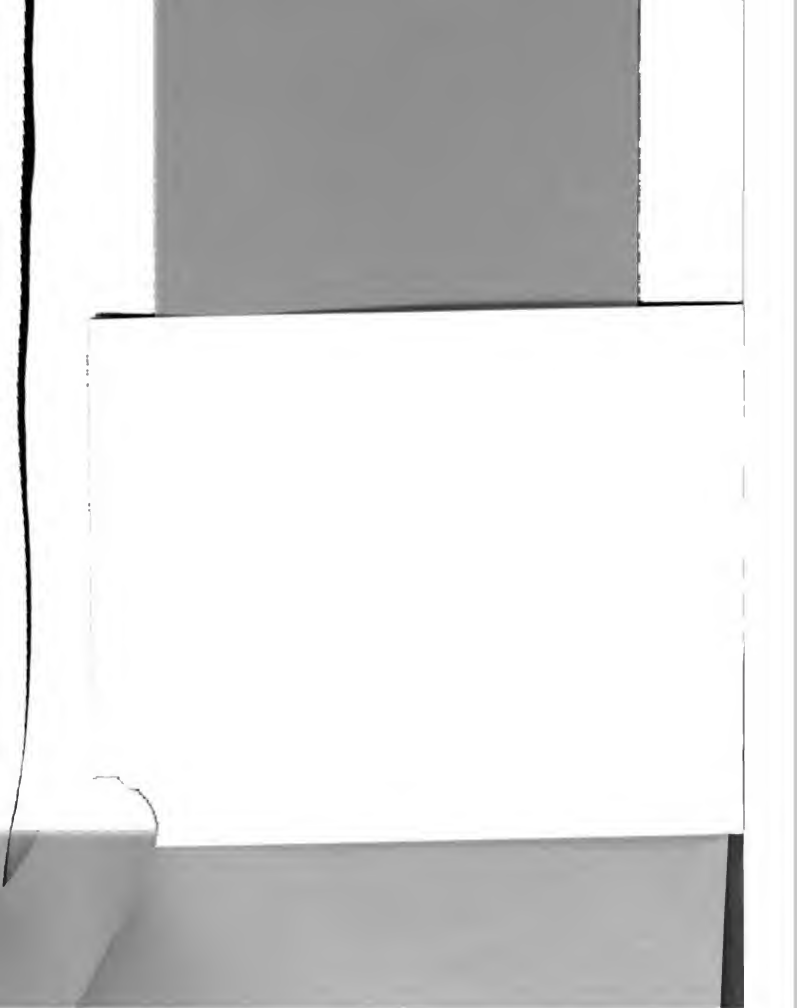














*Alexander D. Dr. J. V. Linggelle, dem hochverehrten  
Sagenforscher als geringster Zeichen seiner  
Hochachtung Dr. W. Wlislocki.  
(Budapest (Universitätsbibliothek)  
10/11. 86.*

VIER MÄRCHEN  
DER  
TRANSSILVANISCHEN ZELTZIGEUNER.

INEDITA.

GESAMMELT MIT GEGENÜBERSTEHENDER DEUTSCHER ÜBERSETZUNG  
UND GLOSSAR VERSEHEN

VON

DR. HEINRICH v. WLISLOCKI,

(SONDERABDRUCK AUS "UNGARISCHE BEWEIS", 1886, II.)

INDIANA UNIVERSITY  
LIBRARY.

BUDAPEST, 1886.

*Leipzig, W. Friedrich.*

338658

DX 157  
W836

YTI2REVMU ANACIM  
YRARELI

*Folklore*

7-15-1

*Dem edlen Gönner*

*ALEXANDER SZILÁGYI,*

*Director der Universitätsbibliothek in Budapest,*

*u. s. w.*

Kocher

Die älteste und primitivste Literaturercheinung eines Volkes sind seine Sagen und Märchen, in denen sich seine Denkart, seine einstigen und jetzigen Zustände, Anschauungen und Gebräuche, sein ureigentümlichster Geist am unverfälschtesten offenbart. Wie vieles aber, was dem Volke selbst in seinen Sagen und Märchen voll von Bedeutung und Sinn ist, bleibt demjenigen, der die geheimen, feinen Beziehungen nicht kennt, an deren unsichtbaren Fäden eben Sinn und Bedeutung hängen, dunkel und unerklärlich, und scheint ihm oft unbedeutend, ja selbst sinnlos, eben weil er diesen Zusammenhang mit dem innern Leben des Volkes nicht kennt, das sich darin abspiegelt. Und oft ist es gerade eine solche scheinbar unverständliche Sage oder ein Märchen, deren Sinn uns nicht klar ist, die ein Mittelglied, eine Ergänzung bereits erforschter Sagen und Märchen anderer Völker bilden, und indem man Dies und Jenes wieder zusammenfügt, entsteht aus zerbrochenen Pfeilern und umhergestreuten Steinen wieder ein grosser Bau. Beispiele hierfür können wir in hinlänglicher Zahl anführen. Die Veden und der Avesta, die Weltentstehungs- und Schöpfungslehren der Römer und Griechen, wie diejenigen von Aegypten, Babylon und Judäa werden oft plötzlich in höchst schlagender Weise durch eine eddische Stelle oder durch eine noch landläufige Sage oder ein Märchen irgend eines anderen Volkes erhellt. Namentlich ist dies der Fall auf dem Gebiete der Sage, deren Verständnis eben durch ihren weltlich-religiösen oder religiös-weltlichen Ursprung gar oft erschwert wird. Denn fassen wir das Wesen der Volkssage ins Auge, so müssen wir sagen, sie habe einen zwiefachen Ursprung: einen religiösen, der ins weltliche, und einen weltlichen, der ins religiöse Bereich hinüber spielt. Sie schöpft ihren Inhalt entweder unmittelbar aus der religiösen Mythe selbst, die sich in der Volksphantasie mit der Erinnerung an eine geschichtliche Tatsache oder ein merkwürdiges Naturereigniss verbindet, oder sie schöpft ihn unmittelbar aus einem derartigen, fühlbar in das Leben eines Volkes eingreifenden und auf seinem heimatlichen Boden sich abspinnenden, geschichtlichen oder natürlichen Vorgange, der im Volksgedächtniss auf eine entsprechende mythische Glaubensidee stösst und mit

dieser zu einem phantastischen Ganzen verschmolzen, zur Sage oder zum sagenhaften Liede und Märchen wird. In ihrer Wurzel Geheimniß und von mythischem Glaubensstoff durchdrungen, nimmt die Sage und das sagenhafte Lied und Märchen so im Gemüth und Munde des Volkes feste, unwandelbare Gestalt an, und deshalb sehen wir in ihnen gewisse feststehende Züge, Uebereinstimmungen ihres inneren und äusseren Gepräges mit geringfügigen Abänderungen wiederkehren, wie weit dieselben auch örtlich oder zeitlich innerhalb der Grenzen eines Volksstammes aneinander liegen mögen. Die Sagen, sagenhaften Märchen und Lieder sind kein so flüssiges Element, dass sie an einem Orte entstünden, um gelegentlich für immer von dort wieder zu verschwinden. Sie ziehen allerdings von Land zu Land und breiten sich überall hin aus, wo sie in Glauben, Ansicht und Sitten der Völker *Anknüpfungspunkte* finden: aber in ihrem Wesen liegt es, zugleich am Orte ihres Ursprungs haften zu bleiben, mögen auch die Bewohner, welche darüber hinziehen und sich auf längere oder kürzere Zeit dort festsetzen, hundertmal wechseln. Dies ist die Unverfügbarkheit, die Ewigkeit der Sage, darin beruht zugleich ihre geheimnissvolle Natur und ihre Unerforschlichkeit. Allerdings entstehen auch Sagen, und wol die meisten, in späterer, nachmythischer Zeit durch Ereignisse meist schreckhafter oder geheimnissvoller Art, aber ein gewisser mythischer Zug, ein Reiz vom alten Stamme wird gewöhnlich auch auf sie gepropft. Vom Märchen, als aller-nächstem Verwandten der Sage, gilt beinahe dasselbe, nur mit dem Unterschiede, dass es seltener an historische, religiöse Ereignisse und Vorkommnisse anknüpfend, mehr zur leichten Befriedigung des Unterhaltungstriebes als zum ersten Nachsinnen dient und daher, trotz seiner häufigen Beziehungen, für den Forscher und Leser leichter verständlich ist.

An ein tieferes Eingehen in alle diese, in ihrer Art höchst merkwürdigen Kundgebungen eines durchaus selbsttätigen dichterischen Volksgenius hat es nicht gemangelt. Frühzeitig wurden sie zum Gegenstande interessanter Forschungen gemacht, aber es bedurfte erst des klärenden Geistes eines Grimm, um uns das rechte Verständniß dafür zu öffnen. Ganz absehd von aller politischen Neigung und Abneigung haben sie alle Culturvölker von ethischer und ästhetischer Seite zu würdigen verstanden und täglich mehren sich die Sammlungen diesbezüglicher Erzeugnisse des Volksgenius. Trotz alledem ist lange noch nicht Alles gesammelt und durchforscht worden. Dies ist der Fall mit einem besondern, und diesbezüglich wahrlich nicht minder bedeutenden Volke. Es hat dies seinen Grund zum Teil in dem erst späteren Auffinden seiner Poesie überhaupt, zum Teil wohl auch in der minder leichten Zugänglichkeit des genügenden Verständnisses seiner Sprache. Ist es schon nicht ganz leicht, auch nur das äussere Walten eines so wenig gekannten Volkes, wie jenes der Zigeuner auch noch heute ist, und die poetischen Gestaltungen desselben ohne vorangegangene Studien zu begreifen,

so ist es vollends kaum möglich, sein inneres Leben und dessen Offenbarungen ohne genaueste Kenntniss des Volkes selbst, ohne völliges Hineinleben in seine einzelsten und besondersten Lebenskreise und Anschauungsweisen in ihrer ganzen Tiefe zu erfassen. Um wie viel mehr muss es von den poetischen Ausstrahlungen des innern Lebens eines Volksstammes gelten, der uns trotz seiner Nähe immer noch so fernab liegt, wie der der Zigeuner, und namentlich von seiner Poesie, von den dichterischen Reflexen nicht nur seiner Anschauungsweise von religiösen Dingen, sondern auch seiner gesammten Ethik und practischen Lebensweisheit.

Im Folgenden theile ich vier Märchen der transsilvanischen Zigeuner in wörtlich nachgeschriebenem Originaltext nebst Verdeutschung aus meiner bislang unedirten Sammlung mit, die inhaltlich durch ihre Einfachheit, sprachlich aber durch höchst interessantes Material hervorragen. Aus diesem Grunde hielt ich es für angeraten, ein Glossar beizuschliessen, besonders da ohnehin bald die Zeit eintrifft, wo die Zigeuner den Culturbestrebungen weichen, vom Erdboden verschwinden und für Philologen jedes zu Papier gebrachte »zigeunerische Wort« besondern Wert haben wird.

## I. O meriben sár piráno.\*

Yekvár shukáre, terneçáre yeká romñi ávlás, láke ná ávlás dád ná dáy te ná perálá te náshvála, adá ebe merdyenás. Jidelás yoy eyedüles pro cuno ker te ñiváso jielás kiyá láke, yoy ná jielás kiyá ñiváso. Ákor ávelás ráciye kiyá láke yek shukár dromengro, páledálás udár te vicinelás: «Me som dromengro te ávávás dures pro lime: me ádáí kámáv th'ávriacel: me násci dureder the jiel!» E terneçáre romñi penelás: «Ac ádáí! me dáv tute párná the sovel te káná tu kámes çáben te píben, so cá mánge hin.» Shukár dromengro páshlyolás te penelás: «Mosht sováv ismet, dindyárdes me ná sováv!» Terneçáre romñi pçueelás: «Pen mánge, móta tu ná sovedyál?» Penelás o rom: «Gule romñi, píl deshvársel bershá cá yekvár me sováv!» Akor áselás terneçáre romñi te penelás: «Tu peráskeres, cáces? tu sál miseç gádsio!» Uvá o dromengro ebe sovelás te tossári káná usheelás, penelás yov: «Tu sál yeká shukáre, terneçáre romñi, káná kámes, ádáí acív yek kurko!» E romñi láces ádáles kámelás, bo ebe shukár dromengres piránelás.

Yekvár yon sovená te ákor usheávelás shukáres dromengres e romñi te penelás: «Gule báci, shumá! mánge ávlhás miseç sumo. Tu sál legshilá-leder te legpármeder te ámen píl shukár urdon urdonábás. Tu pçurdehás ándre shiug báre. Akor pirená muláná te tuhál jiánená; bo tu thágár ávelás te tute ávlás yek shukáre tçáunne thályik.» Akor o shukár rom penelás: «Adá hin miseç!» Ushecelás te penelás: «Piráñiye, kámpel the jiáv, bo pro lime mosht dindyárdes ñiváso merdyás: kámpel the jiáv; mik mán!» E romñi ápsárelás te penelás: «Ná jiú okiyá! áe meg cepes!» Akor penelás o máunsh: «Kámpel the jiáv! ferimel tut'o del!» Uvá romñi cándelás, káná láke yov kikidelás vást te yoy penelás: «Pen mánge, ko tu sál?» Akor vicinelás o mursh: «Ko sherimel ádáles, ádá merel! Tu hiábú pçueelás; tute ná me penáv: ko me som!» Akor rovelás te penelás e romñi: «Me kámáv minden the ávriyikeráv, cá pen mánge: ko tu sál!» Akor penelás o dromengro: «Láces, ákor mánsá prejiás! me som meriben!»

E terneçáre romñi tráselás te merelás. . .

\* Was die Orthographie anbelangt, so entspricht e dem Laute tsch, ç = ch, j = dsch, ñ = uj, sb = sch, y = j Vrgl. meine «Sprache der transsilvanischen Zigenner» S. 3.

### Der Tod als Geliebter.\*

Es war einmal eine schöne, junge Frau, die hatte keinen Vater und keine Mutter, auch keine Brüder und Bekannten, die waren alle schon gestorben. Sie lebte allein in einem kleinen Hause und Niemand kam zu ihr; sie gieng auch zu Niemandem hin. Da kam einmal abends ein schöner Wanderer zu ihr, machte die Thür auf und rief: «Ich bin ein Wanderer und war weit in der Welt; ich will hier rasten, ich kann nicht mehr weiter gehen!» Die junge Frau sagte: «Bleib' nur hier! ich gebe dir einen Polster zum Schlafen und wenn du willst auch Speise und Trank, was ich eben habe.» Der schöne Wanderer legte sich nieder und sagte: «Jetzt schlafe ich wieder einmal, seit lange habe ich nicht geschlafen!» Die junge Frau frag: «Sag' mir, hast du seit lange nicht geschlafen?» Der Mann sagte: «Liebe Frau, in tausend Jahren schlafe ich nur einmal!» Da lachte die Frau und sprach: «Du scherzest, nicht wahr? Du bist ein schlimmer Mann!» Der Wanderer aber schlief schon und morgens, als er aufstand, sagte er: «Du bist eine schöne, junge Frau, wenn du willst, so bleibe ich hier noch eine Woche lang.» Die Frau wollte es gern, denn sie liebte schon den schönen Wanderer.

Einmal schliefen sie und da weckte die Frau den schönen Mann auf und sagte: «Lieber Mann, höre! ich hatte einen bösen Traum. Du warst sehr kalt und weiss, und wir fuhren auf einem schönen Wagen. Du bliesest in ein grosses Horn. Da kamen die Gestorbenen heran und giengen mit dir; denn du warst König und hattest einen schönen Tuchmantel an.» Da sagte der schöne Mann: «Das ist sehr schlecht!» Er stand auf und sagte: «Geliebte, ich muss gehen, denn in der Welt ist jetzt seit lange Niemand gestorben, ich muss gehen; lasse mich los!» Die Frau weinte und sprach: «Nicht geh' weg! bleib' noch ein wenig!» Da sprach der Mann: «Ich muss gehen! behüt' dich Gott!» Die Frau aber schluchzte, als er ihr die Hand reichte und sprach: «Sag mir, wer du bist!» Da sagte der Mann: «Wer es erfährt, der stirbt! Du fragst vergebens; ich sage es dir nicht: wer ich bin!» Da weinte die Frau und sprach: «Ich will alles erdulden, sag' mir nur: wer du bist!» Da sagte der Wanderer: «Gut, dann kommst du mit mir! ich bin der Tod!»

Die junge Frau erschrak und starb...

\* Die Titel sind beibehalten worden, so wie sie vom Volke den einzelnen Stücken gegeben worden, daher das in den meisten Fällen Unzutreffende derselben.



## II. Stár pçrálá.

Yekvár stár pçrálá jidená, ádá sá ávnás legeoredyá. Akor penelús yekto pçrál: «Me kánáv ná cores th'ável, Jiúv ándre lime te káná bárváles ávává, áváv páshál tumen te úláv tumen.» O pçrál coro ráciye te jivese jiálás te leske ná ávlás çáben; ávlás yov máy pçáres ándro ves báro, ádáleske ná ávlás ágor. Páshlyolás o pçrál te sovelás. Káná sovelás, ávelás yek mánušoro eulo, ádáleske ávlás págonis dindyádo pámo te vicinelás yov: «Opre ác! tu sál romes coro te jiveschí páshlyes píl e pçuv; tu sál kovlyemoskres te ná kámes the butyikerel! Ušhei!» O pçrál usheclás te penelás: «Me som pçáres te mánge ná hin kériben!» Mánušoro pçuro penelús: «Adárde ándro mro kér! dáv tute çáben te píben! te máy buter lová, rup te somnákálf, káná jiánes, so ádá párámisá hin, ádála penává tute.» Pirená yon ándro ves te slukár kér bíro ávlás. Dnyšine jiánená píl e dis mánušoreskro pçureskro te ádá udár bíro trástuno páledelás te penelás: «Dikh, ádá somnákálf but tute hin, káná mange tu penes, so ádá párámisá hin! Shuná:

Yeká kástori, stár sheloro,  
Yek ciloro, but báloro,  
Pírúnen vicinen  
Kiyá e kelyiben!

Pen, so hin ádá?» Penelás o pçrál: «Mishto mánušeyá, me ná jiánáv, so ádá hin!» — «Láices!» vicinelás pçuro mánuš, «ádá hin *hegedúce*; káná ná jiánes, ádárdé ác te mange slugádjis ávelá!» Coro slugádjis pçáres mosht te kerel mušmelás te pçuro mánuš márelás les mindig, yov ávlás máy sorádes, çoe euno ávlás yov.

Androdová pçrálá ná jiánená, kode yekto pçrál th'ávlás te yekvár dnyto pçrál penelás: «Pçrál ámúro ná ável. Me mosht jiúv okiyá; káná bárváles ávává, áváv kiyá tumenge!» Dnyto pçrál okiyá jiánelás te pírelás ándro ves báro te yov páshlyolás. Káná sovelás yov, mánušoro eulo, pçuro ávelás te vicinelás: «Opre ác! tu coro romes sál te ná keres. Adárde, dáv çáben te píben te máy buter lová, rup te somnákálf, káná tu jiánes, so ádá párámisá hin, ádála tute me penává!» Yon pirená ándro kér slukár pçureskro te yov páledelás udár trástumo te penelás: «Dikh, ádá but somnákálf tute hin, káná tu penes, so ádá párámisá hin! Shuná:

Bičerengro, bicilákro jiuikel,  
Káná opre les lável,  
Becinel te vicinel,  
Páshlyol te ná penel!

## Die vier Brüder.

Es lebten einmal vier Brüder, die waren immer sehr arm. Da sagte der erste Bruder: «Ich will nicht mehr arm sein. Ich gehe in die Welt und wenn ich reich werde, komme ich zu euch und hole euch ab.» Der arme Bruder gieng Tag und Nacht und hatte nichts zu essen; er war sehr müde und kam in einen grossen Wald, der hatte kein Ende. Der Bruder legte sich nieder und schlief ein. Als er schlief, kam ein kleines Männchen, das hatte einen langen, weissen Bart und schrie: «Steh' auf! du bist ein armer Zigeuner und liegst am Tage auf der Erde; du bist faul und willst nicht arbeiten; steh' auf!» Der Bruder stand auf und sagte: «Ich bin müd und habe keine Arbeit!» Das alte Männchen sprach: «Komm' her in mein Haus! ich gebe dir Speise und Trank und sehr viel Geld, Silber und Gold, wenn du weisst, was das Rätsel ist, welches ich dir sagen werde.» Sie giengen in den Wald hinein und da war ein grosses, schönes Haus. Sie giengen zusammen in die Wohnung des alten Männchens und dieses sperrte eine grosse eiserne Türe auf und sagte: «Sieh, dies viele Gold gehört dir, wenn du mir sagst, was dies Rätsel bedeutet! Höre:

Ein Hölzchen, vier Schuttrchen,  
Ein Stäbchen, viel Härechen,  
Sie rufen zum Tanze  
Verliebte Pärchen!

Sag', was ist das?» Der Bruder sagte: «Guter Mann, ich weiss es nicht, was das ist!» — «Gut!» sprach der alte Mann, «es ist *die Geige*; wenn du es nicht weisst, so bleibst du hier und wirst mein Diener!» Der arme Diener musste jetzt schwer arbeiten und der alte Mann schlug ihn immer; er war sehr stark, obwol er klein war.

Die Brüder wussten inzwischen nicht, wo der erste Bruder sei und einmal sagte der zweite Bruder: «Unser Bruder kommt nicht. Ich gehe jetzt fort, wenn ich reich werde, so komme ich nach euch!» Der zweite Bruder gieng auch weg und kam in den grossen Wald und legte sich nieder. Als er schlief, kam das kleine, alte Männchen und schrie: «Steh' auf! du bist ein armer Zigeuner und arbeitest nicht. Komm' mit mir, ich gebe dir Speise und Trank und sehr viel Geld, Silber und Gold, wenn du weisst, was das Rätsel ist, welches ich dir sagen werde!» Sie giengen in das schöne Haus des Alten und er sperrte die eiserne Türe auf und sprach: «Sieh, dies viele Gold ist dein, wenn du sagst was das Rätsel bedeutet! Höre:

Beinlos ist ein Hund und zungenlos,  
Hebst ihn aber du in deinen Schooss,  
Bellt und heult und kläfft er fürchterlich,  
Legst du nieder ihn, nicht muckst er sich!

Was ist das? weisst du es? — «Ich weiss es nicht!» sagte der zweite Bruder, «ich bin nicht so klug!» Da sagte der alte Mann: «Wenn du so dumm bist und nichts weisst, so sage ich es dir: es ist *die Kette!* jetzt bleibst du hier und wirst mein Diener!» Nun waren die zwei armen Brüder beim alten Männchen und sie waren sehr unglücklich.

Die zwei anderen Brüder wussten nicht, wo ihre Brüder sind und da sagte der dritte Bruder: «Lieber Bruder, die anderen haben uns vergessen: ich gehe fort und wenn ich reich bin, so komme ich nach dir.» Er gieng weg und kam in den grossen Wald und müde legte er sich nieder. Und als er schlief, kam wieder das alte Männchen und schrie: «Steh' auf, du Faulpelz! du bist ein armer Zigeuner und schläfst und arbeitest nicht! Steh' auf, komm' her! ich gebe dir Speise und Trank, viel Geld, wenn du weisst, was das Rätsel bedeutet, welches ich dir sagen werde.» Sie giengen in das schöne Haus des alten Männchens, dies sperrte die eiserne Türe auf und sprach: «Sieh, dies gebe ich dir, wenn du weisst, was dies Märchen bedeutet! Höre:

Zwischen zwei Bergen bellt ein stinkiger Hund  
Laut in dem dunklen, finstren Waldesgrund!

Sag', was ist das? — «Ich weiss es nicht!» sagte der Bruder, «ich habe nicht viel gelernt und bin nicht so klug, wie du; du bist alt, ich aber bin noch jung und weiss nicht viel!» — «Gut!» sagte der Alte, «wenn du es nicht weisst, so sage ich es dir: es ist *der F' . z!*» Da lachte der Bruder, aber der alte Mann sprach: «Lache nicht, denn du wirst noch weinen! du wirst mein Diener!» Und der arme Bruder wurde nun mit den zwei andern Brüdern Diener des alten Mannes und sie waren sehr unglücklich.

Da dachte der vierte, der jüngste Bruder: «Die Brüder sind fort gegangen und haben mich vergessen, ich gehe in die Welt!» Er hatte drei Hunde, das waren ein Bär, ein Wolf und ein Fuchs, diese liebte er sehr und diese liebten ihn auch und giengen mit ihm. Sie kamen in den Wald und der junge Bruder sagte: «Gelt ihr, meine Freunde! sucht euch Speise, aber wenn ich pfeife, so kommt sogleich zu mir!» Sie giengen weg und er legte sich nieder und schlief. Da kam der alte Mann und schrie: «Du Zigeuner! nicht schlaf! Steh' auf und arbeite!» Der Bruder stand auf und sprach: «Was willst du?» — «Komm,» sprach der alte Mann, «ich gebe dir Speise und Trank und viel Geld, Silber und Gold, wenn du mir sagst, was das Rätsel ist, welches ich dir sagen werde!» Sie giengen in das grosse, schöne Haus des alten Männchens, dieses sperrte die eiserne Türe auf und sprach: «Dies viele Silber und Gold gebe ich dir, wenn du sagst, was das Rätsel bedeutet:

Graue, endlos lange Leinewand  
Spreitet man durch's ganze Land!

Was ist das? Der junge Mann sagte: «Das sind *die Wege*, die im Lande sind!» — «Gut!» sagte der alte Mann, «du bist klüger als deine

peřalá tire; kámpel tute the ável miro slugádjis. Tire peřalá ebe mánge hin slugádjisá.» — «Me ná kámáv,» penelás legternečáreder o peřal: «de mánge somnákálf tires.» Peřuro mánnsh ná kámelás somnákálf the del te márelás les, ákor peřurdelás te yov pirená o medve, o riv te o resnn te eingárenás mánuhes peřuro. Uvá stár peřalenge ávlás but lová, rup te somnákálf te mosht bárvále te báre ráyá ávnás. ....

### III. O coro rom.

Yekvár jielás yek coro rom, ádá jielás páf sáko kurko yekvár kiyá bárvále čuláiyá the mángel. Yekvár pírelás kiyá peřivlyi te máro mángelás; ákor penelás e peřivlyi: «Máro me ná pekyom, mánge hin eá yevá.» O coro rom penelás: «De mánge tehát yevá!» Gádsi čolyisárelás lí te penelás: «Adú! yev tute hin!» te eidelás leske yek yev. O rom tečovelás ándro peskro gono te prejelás. E peřivlyi shinbrinelás te o rom yevhá jielás kiyá áver čuláí te penelás: «Gulo čuláí! dáv tute yek yev; ferine ádáles; me minár ávává!» Káy o rom ishmet pírelás, yev čályehás yeka cátrá ráyeskro. Akor penelás o rom: «E cátrá hin mánge; so miro yev čályás!» Te o ráy leske kámpel cátrá delás. O rom jielás kiyá somsedos te penelás: «Gulo somsed, me dáv tute ádá cátrá; ferine lí; me ishmet ávává!» Te káy ishmet pírelás. e mácká čuláyeskro cátrá čályehás. O coro rom penelás: «E mácká m're cátrá čályás; mánge hin e mackú!» Te yov jielás okiyá máckáhu, bo gádsio kámpel lí leske the delás te yov jielás kiyá áver ráy te penelás: «Gulo ráy! ferine tu m're mácká; me sik piráv.» Káy ishmet pírelás, o jiuško ráyeskro mácká eingárdyehás. Akor penelás o rom: «Mánge hin jiuško!» te okiyá jielás jiušlehá. O rom jiuškes ishmet delás áver ráyeske te penelás: «Gulo ráy! ferine tu m'ro jiuškes, me sik piráv!» Káy uvá o coro rom pírelás, mulánes ávlás o jiuško. Yek guruv bárválo ráyeskro les mulés pčosdyehás. O rom penelás: «Mánge hin o guruv!» O ráy kámpel guruves leske the delás te o rom lehá jielás okiyá. Pírelás yov kiyá legbárváleder, báro ráy te penelás: «Gulo ráy, me dáv tute m'ro guruves; me sik ishmet piráv.» Káy pírelás ishmet, yek grái leskro guruves mudárdyehás. O rom penelás: «Mánge hin o grái!» te okiyá prejelás gráyehá. Akor o thágár pírelás te prejelás gráyehá romeskro okiyá. O grái thágáreskro násháles ávlás te yov sikovelás, kide prejelás gráyehá romeskro. Káy o rom ándro foros thágáreskro pírelás, o grái mulánes ávlás te o thágár penelás: «Gulo rom! grái tiro hin muláno uvá bute lová me dáv tute vásh tiro muláno grái.» Te o thágár romeske delás legbuder lová, yov bárvályolás te káy kere pírelás, ná buter mángelás, uvá jielás báčtáles pro legshukáre ker te biyelás peřivlyá, e leske yekvár dinehás yek yev.....

Brüder; du sollst auch mein Diener sein. Deine Brüder sind schon meine Diener.» — «Ich will nicht!» sagte der jüngste Bruder, «gieb mir dein Gold.» Der alte Mann wollte ihm nicht das Gold geben und schlug ihn, da piff er und es kamen der Bär, der Wolf und der Fuchs und zerrissen den alten Mann. Den vier Brüdern aber gehörte das viele Geld, Silber und Gold und sie waren nun reiche und grosse Herren . . . .

### Der arme Zigeuner.

Einmal lebte ein armer Zigeuner, der gieng jede Woche einmal zu den reichen Hausherrn betteln. Einmal kam er zu einer Witwe und bettelte Brod; da sagte die Witwe: «Brod habe ich nicht gebacken, ich habe nur Weizen.» Der arme Zigeuner sagte: «Gieb mir also Weizen!» Die Frau ärgerte sich und sprach: «Da! hast du Weizen!» und warf ihm ein Weizenkorn hin. Der Zigeuner steckte es in seine Tasche und gieng weg. Die Witwe lachte und der Zigeuner gieng mit dem Weizenkorn zu einem andern Hausherrn und sprach: «Lieber Hausherr! ich gebe dir ein Weizenkorn; behüte es mir; ich werde gleich zurück kommen!» Als der Zigeuner wieder kam, hatte das Weizenkorn eine Henne des Herrn gefressen. Da sagte der Zigeuner: «Die Henne ist mein; warum hat sie mein Weizenkorn gefressen!» Und der Herr musste ihm die Henne geben. Der Zigeuner gieng zum Nachbarn und sprach: «Lieber Nachbar, ich gebe dir diese Henne, behüte sie; ich komme wieder zurück!» Und als er wieder kam, hatte die Katze des Hausherrn die Henne gefressen. Der arme Zigeuner sprach: «Die Katze hat meine Henne gefressen, die Katze ist mein!» Und er gieng mit der Katze fort, denn der Mann musste sie ihm geben, und er gieng zu einem andern Herrn und sagte: «Lieber Herr! behüte meine Katze; ich komme sogleich zurück.» Als er wiederkam, hatte der Hund des Herrn die Katze zerrissen. Da sprach der Zigeuner: «Der Hund gehört mir!» und gieng mit dem Hund fort. Der Zigeuner gab den Hund wieder einem andern Herrn und sagte: «Lieber Herr! behüte meinen Hund, ich komme gleich!» Als aber der arme Zigeuner kam, war der Hund todt. Ein Ochs des reichen Herrn hatte ihn todt gestossen. Der Zigeuner sprach: «Mein ist der Ochs!» Der Herr musste den Ochsen ihm geben und der Zigeuner gieng mit ihm weg. Er kam zu einem sehr reichen, grossen Herrn und sagte: «Lieber Herr, ich gebe dir meinen Ochsen; ich komme sogleich wieder.» Als er wieder kam, hatte ein Pferd seinen Ochsen todtgeschlagen. Der Zigeuner sagte: «Das Pferd ist mein!» und er gieng mit dem Pferde weg. Da kam der König und gieng mit dem Pferde des Zigeuners fort. Das Pferd des Königs war krank und er eilte, so gieng er mit dem Pferde der Zigeuners fort. Als der Zigeuner in die Stadt des Königs kam, war das Pferd krepirt und der König sagte: «Lieber Zigeuner! dein Pferd ist krepirt, aber ich gebe dir viel Geld für dein todtes Pferd.» Und der König gab dem Zigeuner sehr viel Geld, er bereicherte sich und als er nach Hause kam, bettelte er nicht mehr, sondern lebte glücklich in einem sehr schönen Haus und heiratete die Witwe, die ihm einst ein Weizenkorn gegeben hatte . . . .

## IV. Sváto Nikulái.

Andro yek gáv jidelás yekvár coro ternečár rom, ádá butyikerelás kórórí ciriklengré, ádálen ándro foros bikinelás, Jielás yov yekvár ishmet ándro báro foros te kórórí ciriklengré kámelás the bikinelás uvá ňiko ádálen eiñelás. Akor pirelás somores kére te yov beshelás prál o drom te gindelás: Be láces th'ávlás ákumá \* líce çáben, me kide bokháles som. Akor prál o drom pirelás yek máy shukáreder ráy te o ternečár rom ushcelás te mángelás: «Gule ráy, de mánge yek bánuč! máro kámáv mánge the eiñáv; mánge ná hin çáben.» O ráy rushárdes penelás: «Tu sál ternes te ná butyikerelás.» O coro rom rovelás te penelás: «Me kórórí ciriklengré butyikerdyom, uvá ňiko kámel ádálen the eiñel.» Akor penelás o ráy: «Dikh, ándro yek kóróro ciriklengré beshel yek ciriklo, áda tute dávelá, so tu kámes.» O coro rom dikhelás cáces yek legshukareder cirikles, yov rádisályolás te sik penelás: «Gule ciriklejá, de mánge çáben te piben!» Te ákor sik ávnás but peko nás, párho máro, márikli, bálabásh, mol. O rom çávelás te piyelás te cályuvelás te pályikerelás láco ráyeske, uvá ádá ebe pregelyehás. O rom jielás te pro o drom máy pçáres ávlás yov. Akor cirikleske penelás: «Gulo ciriklejá! me som pçáres. Yek grái mánge máy láces th'ávlás.» Akor pirelás yek shukár grái te o rom beshelás prál leske te penelás: «Gulo ciriklejá! mánge cibinel shukáre uribená!» Akor yekvár shukáre uribená ávnás te o rom lá urelás. Te gindelás: me jiáv ándre lime, so me keráv kére? Te jielás ándre lime. Yekvár pirelás kiyá báro, shukár kér, odoi beshelás legbárváleder herego. Káy ándrál kér pirelás, biyáv ávlás te ávná odoi legbuter biyáveskrá, bute ráyá te ráñiyá te yon kelená te çávená te piyená. O rom penelás, yov th'ávlás herego te the beshel dur ándre pçuv, odoi mindik ňiláy th'ávláste e pçuv pál báro muros civerdel. \* Yov the shumelás heregestár te yov the pirdyás les the dikhyás. Ráyá te ráñiyá rádisályoná te rom cirikleske penelás: «Gulo ciriklejá! mánge kámáv çáben te piben!» Akor ávlás yekvár pro skámindá forte feder çáben, forte feder mol. Akor mángelás o rom cirikletár somnákálf te gemántos te delás ráyenge. Te áfostálás odoi yeká shukáre ráklyi heregeskro te o rom lá mángávelás. O heregos delás lá romeske te ádá ákumá báçtáles jidelás but bershá romñáhá. Káy merelás yov, prejielás o ciriklo, bo ádá ávlás sváto Nikoláyeske, ádá leske yekvár diñehás . . .

\* Ein merkwürdiges Gemisch rumänischer und ungarischer Lehnwörter findet sich in diesem Märchen vor, welches mir ein Dévaer Zigeuner erzählt hat. Der Zigeuner-Dialekt dieser Gegend ist überhaupt ein interessantes Conglomerat rumänischer, ungarischer, deutscher, ja selbst serbischer Elemente.

### Der heilige Nikolaus.

In einem Dorfe lebte einmal ein armer junger Zigeuner, der verfertigte Vogelbauer, welche er in der Stadt verkaufte. Einmal gieng er wieder in die grosse Stadt und wollte Vogelbauer verkaufen, aber Niemand kaufte sie. Da gieng er traurig nach Hause und auf dem Wege setzte er sich nieder und dachte: Wie gut wäre jetzt eine gute Speise, ich bin so hungrig. Da kam auf dem Wege ein sehr schöner Herr und der junge Zigeuner stand auf und bettelte: «Lieber Herr, gieb mir einen Kreuzer! ich will mir Brod kaufen; ich habe keine Speise.» Der Herr sagte zornig: «Du bist jung und arbeitest nicht.» Der arme Zigeuner weinte und sagte: «Ich habe Vogelhäuser gemacht, aber Niemand will sie kaufen.» Da sagte der Herr: «Sieh, in einem Vogelhaus sitzt ein Vogel, der wird dir geben, was du willst.» Der arme Zigeuner sah wirklich einen sehr schönen Vogel, er freute sich und sagte sogleich: «Lieber Vogel, gieb mir Speise und Trank!» Und da war gleich viel gebratenes Fleisch, weisses Brod, Kuchen, Speck, Wein. Der Zigeuner ass und trank und sättigte sich und dankte dem guten Herrn, aber dieser war schon fortgegangen. Der Zigeuner gieng (auch weiter) und auf dem Weg war er sehr müde. Da sagte er dem Vogel: «Lieber Vogel, ich bin müde. Ein Pferd wäre mir sehr gut.» Da kam ein schönes Pferd und der Zigeuner setzte sich auf dasselbe und sprach: «Lieber Vogel! es fehlen mir schöne Kleider!» Da waren auf einmal schöne Kleider und der Zigeuner zog sie an. Und er dachte: ich gehe in die Welt; was mache ich zu Hause? Und er gieng in die Welt. Einmal kam er zu einem grossen, schönen Hause, da wohnte ein sehr reicher Herzog. Als er in das Zimmer kam, war (grade) Ball und es waren dort sehr viele Gäste, viele Herren und Frauen und sie tanzten und assen und tranken. Der Zigeuner sagte, er sei ein Herzog und wohne weit in einem Lande, wo es immer Sommer sei und das Land sei von einer grossen Mauer umgeben.\* Er habe gehört vom Herzog und er sei gekommen ihn zu sehen. Die Herren und Frauen freuten sich und der Zigeuner sagte dem Vogel: «Lieber Vogel! ich brauche Speise und Trank!» Da war auf einmal auf den Tischen das beste Essen, der beste Wein. Dann verlangte der Zigeuner vom Vogel Gold und Diamanten und gab sie den Herren. Und da war auch ein schönes Mädchen des Herzogs und der Zigeuner freite sie. Der Herzog gab sie dem Zigeuner und dieser lebte nun glücklich mit seiner Frau viele Jahre. Als er starb, gieng der Vogel weg, denn er gehörte dem heiligen Nikolaus, dieser hatte ihm einmal geschenkt....

\* Häufig vorkommende Wendung. Was unter der «grossen Mauer, welche das Land umgiebt», verstanden werden soll, konnten mir die Zigeuner nicht sagen. Scheint eine alte Reminiscenz zu sein! (Chinesische Mauer?)

## GLOSSAR.

Das nachfolgende Glossar soll dem Leser Aufschluss geben über die grammatischen Formen vorangehender Märchen. Der Raum bedingte möglichste Abkürzungen, die aber Jedem verständlich sind, der auch nur halbwegs mit grammatischen und lexikographischen Dingen vertraut ist. Die *Märchen* sind durch römische, die *Person* durch arabische Ziffern angedeutet. Die angezogenen §§ verweisen auf meine *«Sprache der transsilvanischen Zigeuner»* (Leipzig, Wilhelm Friedrich 1884).

*Acár* bleiben; *ác* Imper., *ácelás* 3. sg.

Impf. (III), *opre ác* (II) steh auf.

*ádá* dieser, *ádáles* (III) acc. sp. m., *ádáleske* (II) dat. sg. m., *ádálá* (II) acc. sg. f., *ádálen* (II. IV) acc. pl. m.

*ádái* hier.

*ádárde* hier! komm her! (II).

*áfostdlás* s. som (IV).

*ágór* f. Ende (II).

*ákor* da, dann, als (ungarisches Lehnwort).

*ákumá* (IV) jetzt (rumänisches Lehnwort).

*álár* (II) hole ab.

*ámíro* unser (II).

*ámen* s. me.

*ándre* vor fem., *ándro* vor masc. praep. in, auf, an.

*ándrodórá* adv. inzwischen, unterdessen (II).

*ásár* lache; *áselás* (I. II.) 3 sg. Impf. *ásá* (II) Imper.

*ápsáráv* träne, weine, *ápsárolás* (I.) 3. sg. Impf.

*ávár* gehe, *ávelás* 3. sg. Impf., *ávává* (III) kommen 1. sg. Fut.

*ávává*, *ávlás*, *ávhlálá*, *ávehás*, *ávelás*, *ávnis*, *ável*, *ávehá*, *ávená*, *ávávás* s. som.

*áver* anderer, *ávrá* (II) n. pl. m.

*ávriécár* ich raste, *th'ávriécél* (I). Inf. Form.

*ávriyikeráv* ertrage, erdulde; the *ávriyikeráv* 1. sg. Praes. conj. (I).

*Báci* m. Mann (I. ungarisches Lehnwort) *báctálo* glücklich; *báctáles* adv. (III).

*bánuc* f. Kreuzer (IV. rumänisches Lehnwort).

*bálábásh* m. Speck (IV. vgl. meinen Artikel: *«Zigeunerische Lehnwörter im Siebenbürgisch-Sächsischen»* in *«Egyetemes Philologiai Közl.»* 1884.)

*bátoro* m. Härchen (II).

*báro* adj. gross (II); *bárvále* (II) n. pl. § 37.

*bárválo* adj. reich; *bárváles* adv. (II); *bárvále* n. pl. (II. III) § 37, *legbárváledér* (III) Superl.



- bárvályordé* ich bereichere mich; *bár-vályolás* (III) 3. sg. Impf.
- be* wie (IV. ungarisches Lehnwort).
- becinel* heule, schreie, belle; *becinel* (II) 3. sg. Impf.
- berah* m. Jahr, *bershá* (I) n. pl.
- beshár* sitze, setze mich, wohne; *beshel* (IV) 3. sg. Praes., *beshelás* (IV) 3. sg. Impf.
- bibiétráiles* adv. unglücklich (II vgl. ung. *bibasaz*.)
- bicibáikro* adj. zungenlos (II. *bi* = ohne, *cib* = Zunge).
- biçálmeskro* adj. dumm (II. *bi* = ohne, *çáb* = Speise?)
- biçerengro* adv. heinlos (II.)
- bikenác* verkaufen, *bikelenás* (IV) 3. sg. Impf.
- biyár* m. Hochzeit, Ball, Gelage (IV).
- biyár* heirate, *biyelás* (III) 3. sg. Impf.
- biyáveskro* m. Gast, *biyáveskrá* (IV) n. pl.
- bo* conj. denn, weil (I).
- bokhálo* hungrig, *bokháles* adv. (IV).
- bristár* vergesse, *bristyé* (II) 3. pl. Perf.
- but* adj. viel, *buter* mehr, *legbuder* (III) und *máy* *buter* Superl. (II) § 46 ff.
- butyikerár* arbeite, mache, verfertige: *the butyikerel* (II) Inf. Form, *butyikerelás* (IV) 3. sg. Impf., *butyikerdyom* (IV) 1. sg. Perf.
- Ci* nur, auch (I. ung. Lehnwort).
- cáces* adv. wahrlich, wirklich (I).
- cándár* schluchze, *cándelás* (IV) 3. sg. Impf.
- cályurár* sättige mich, *cályuvelás* (IV) 3. sg. Impf.
- cátrá* f. Henne (III) § 24.
- cepes* adv. wenig (I).
- cibínel* impers. es fehlt (IV).
- ciddr* werfe, werfe hin, *cidelás* (III) 3. sg. Impf.
- cingárár* zerstückele, zerreisse, *cingárenás* (II) 3. pl. Impf., *cingárdyehás* (III) 3. sg. Plusgpf.
- cinár* kaufe, *ciñelás* (IV) 3. sg. Impf., *the cináv* (IV) 1. sg. Praes. Conj., *the ciñel* (IV) Inf. Form.
- cióro* m. Stäbchen (II).
- çiriklo* m. Vogel (IV), *çiriklençré* (IV). gen. pl., *çirikles* (IV) acc. sg. *çirikleske* (IV) dat. sg., *çirikleyá* (IV) voc., *çirikletár* (IV) abl. instr.
- civerdáv* umgebe, umringe, *civerdel* (IV) 3. sg. Praes.
- çoro* adj. arm, *çores* (II) adv., *çorá* (II) n. pl., *legçoroder* Superl.
- çulo* adj. klein (II).
- çuno* adj. klein, wenig, gering (II).
- Dád* m. Vater (I).
- dáy* f. Mutter (I).
- dáv* ich gebe (I), *de* (II. III.) Imper., *delás* (III. IV) 3. sg. Impf., *diñehás* (III. IV) 3. sg. Plusgpf. *the del* (II) Inf. Form, *dávelá* (IV) 1. sg. Fut.
- deshçársel* tausend.
- dikhár* sehe, *dikh*, (II) Imper., *dikelhás* (IV) 3. sg. Impf., *the dikhýás* (IV) 3. sp. conj. Perf.
- dindýárdo* (II) adj. lang, *dindýárdes* adv. lange, seit lange (I).
- dis* f. Wohnung, Haus, Zimmer (II).
- drom* m. Weg (II), *dromá* (II) n. pl.
- drouengro* m. Wanderer (I), *dromengres* (I) acc. sg.
- dures* adv. weit (I), *dureder* comp. adv. (I).
- duy* zwei (II).
- duysine* adv. zusammen (II).
- duyto* der zweite (II).
- E* Art. fem. die, § 14. 68.
- ébe* adv. schon (I. IV).
- eyedüles* adv. allein (I. ungarisches Lehnwort).
- Feder* Comp. von *láco* (IV) § 43. 48.
- ferinár* behüte, bewache, *ferine* (III) Imper., *ferinel* (I) 3. sg. Praes.
- foros* m. Stadt (III. IV).
- forte* sehr (IV. rumänisches Lehnwort) § 46.
- Gádsi* f. Frau, Herrin (III).
- gådsiq* u. Herr, Mann (III).

*gelyé* s. *jiáv*.  
*gémántos* m. Diamant (IV. ungarisches Lehnwort).  
*gindár* denke, gindelés (II. IV) 3. sg. Impf. (wol ein ungarisches Lehnwort = gondolk, denke).  
*godsíárel* adj. klng (II), godsíáveleder adv. comp. (II).  
*gono* m. Sack, Tasche (III).  
*grái* m. Pferd (III. IV), gráyhá (III) abl. instr.  
*gulo, gule* adj. süß (I), gule báci (I) voc. *gurur* m. Ochs (III), gurves (III) acc. sg.  
*Hercego* m. Herzog (IV. Lehnwort), hercegeskro (IV) gen. sg.; hercegestár (IV) abl.  
*hegedüre* f. Geige (II. ungarisches Lehnwort; vgl. meinen Artikel: «Ungarische Lehnwörter im Zigeunerischen» in: «Egvetemes Philologina Kézöny» 1884).  
*hiábá* adv. vergebens (I. ungarisches Lehnwort).  
*hiábáçálmeshro* adj. Umsonstesser, Taugenichts (II. *hiábá* = vergebens und *çáben* = Speise).  
*hin* s. som.  
*çáben* f. Speise (I. II. IV).  
*çándárár* sammle, suche; çánáren (II) 2. pl. Impf.  
*çárpínár* streue, ausbreite; çárpínán statt çárpinen (II) 3. pl. Praes.  
*çár* esse, çályehás (III) 3. sg. Plusqp., çályás (III) 3. sg. Prft; çávelás (IV) 3. sg. Impf., çávená (IV) 3. pl. Impf.  
*çolyisárár* ich ürgere mich, çolyisárelás (III) 3. sg. Impf.  
*çulái* m. Herr, Hausherr (III), çuláiyá (III) n. pl., çuláyeskro (III) gen. sg.  
*Ishuét* adv. abermals, wieder (ung. Lehnwort isnét).  
*Yek, yeká* ein, eine §. 59.  
*yekto* der erste (II).  
*yekár* adv. einmal, einst.

*yer* m. Weizen, yevá acc. pl. yevelhá (III) abl.  
*yor* er, yoy sie, les ihn; yon pl. sie, lí acc. sie, lehá (láhá) mit ihr, leske ihm, les ihn, §. 60.  
*Jiánár* ich weis, jiánés (II) 2. sg. Praes.  
*jiár* ich gehe, jielás und jiálás (I. II) 3. sg. Impf., the jiel (I) Inf. Form, jiálás (II) 3. sg. Impf., jiánen (II) 2. pl. Praes., jiánená (I. II) 3. pl. Impf., the jiáv (I) 1. sg. Praes. conj., gelyé (II) 3. pl. Perf.  
*jidár* ich lebe, jidelás (I) 3. sg. Impf., jidená (II) 3. pl. Impf.  
*jiaklo* m. Hund, jiuklá (II) n. pl. jiukehá (III) instr., jiukses (III) acc. sg.  
*jives* m. Tag, jivese am Tage (j. te ráciye Tag und Nacht §. 35), jivesehá (II) instr.  
*Kámár* ich will (I. II), kámes (I. II) 2. sg. Praes., kámel (IV) 3. sg. Praes., kámelás (I. II. IV) 3. sg. Impf., kámená (II) 3. pl. Impf.  
*kámpel* verb. impers. es muss sein (III), k. the jiáv (I) ich muss gehen (I), k. the ável (II), vgl. §. 92.  
*kánuá* conj. wenn (I. II), als (II).  
*kándemo, e* adj. stinkig, stinkend (II).  
*kástori* f. Holzchen (II).  
*káy* ej. als (III).  
*kelár* ich tanze, kelená (IV) 3. pl. Imp. *kélgiben* Tanz.  
*kér* m. Haus, Wohnung, Zimmer, kére (vgl. §. 35) nach Hause, kéroná ciriklengré Vogelhäuser (IV).  
*kerár* ich mache (IV), the kerel inf. Form (II. merkwürdige Verbindung mit mushináv), keres (II) 2. sg. Praes., kere (II) Imper.  
*keriben* m. Arbeit (II).  
*kide* adv. so (II).  
*kikidár* ich drücke (Hand), kikedelás (I), 3. sg. Impf.  
*kigá* praep. zu (bisweilen mit Dativ statt Nominativ).  
*ko* pron. interrog. wer? (I. §. 66).

- kode* wo? (II. sonst selten gebraucht).  
*kortymoskres* adv. (weichmündig), faul  
 (II. *kovlo* = weich, *muy* = Mund).  
*kurko* m. Woche (I).  
*Lái* s. *lehá* (*láhá*), *láke*, *leske*, *les* s. *yov*,  
*yoy* §. 60.  
*láco*, *e* adj. gut (IV), *láces* (I. II. IV) adv.  
*láncos* m. Kette (II. ungarisches Lehn-  
 wort).  
*lár* ich nehme, *lege*, *lával* (II) 3. sg.  
 Praes.  
*legbárcaloder* Superl. (III) s. *bárválo*.  
*legbuter*, *legbuter* Superl. (III. IV)  
 s. *but*. (ung. *leg*-)  
*legcorodjá* n. pl. Superl. (II) s. *coro*.  
*legpárneder* Superl. (I) s. *párno*.  
*legshiláleder* Superl. (I) von *shilálo*  
 kalt.  
*legshukáre* fem. Superl. von *shukár*.  
*leskro* sein § 64.  
*lime* f. Welt (I. II. IV).  
*loro* m. Geld. *lová* (II. III) acc. pl.  
*Míchá* f. Katze (III. ungarisches Lehn-  
 wort). *míckáhá* (III) instr. sg.  
*máj* adv. sehr (II) Als Vorsilbe st. *leg*-  
 beim Superlativ § 47. (rum. Lehnw.)  
*mángár* bitte, bettele, the mangel (III)  
 Inf. Form. *mángelás* (III) 3. sg. Impf.  
*mángárár* freie, *mángávelás* (IV) 3. sg.  
 Impf.  
*mánush* m. Mann (I), *mánsheyá* (II)  
 voc., *mánshes* (II) acc. sg.  
*mánshoro* m. Männchen (II) *mánsho*-  
*horeskro* (II) gen. sg.  
*márár* schlage, *prigele*, *márelás* (II) 3.  
 sg. Impf.  
*márikli* f. Kuchen (IV).  
*máro* m. Brod (IV).  
*más* m. Fleisch (IV).  
*máshár* praep. zwischen (II).  
*me* pron. ich, *mánge* mir, *mán* mich,  
*mánsá* (I) mit mir, *men* mich.  
*medre* m. Bär (II. ungarisches Lehn-  
 wort).  
*meg* adv. noch (I. II. ungarisches Lehn-  
 wort).  
*melyilo* adj. schmutzig, staubig, grau  
 (II).  
*merár* ich sterbe, *merel* (I) 3. sg. Praes.,  
*merelás* (IV) 3. sg. Impf., *merlyás*  
 (I) 3. sg. Perf., *merdenás* (I) 3. pl.  
 Pl-qft.  
*meriben* m. Tod (I).  
*mikár* ich lasse los, frei, *mik* (I) Imper.  
*münden* Alles (I. ungarisches Lehn-  
 wort).  
*míár* adv. gleich (III. ungarisches  
 Lehnwort).  
*mindik* adv. stets, immer (IV. ungarisches  
 Lehnwort).  
*míro*, *m'ro* mein, *mirá* (II) nom. pl.  
 mase.  
*míseç* adj. schlecht (I).  
*mísho* adj. gut (II).  
*mol* f. Wein (IV).  
*most* adv. jetzt (I. II).  
*mótá* adv. seit wann (I. ungarisches  
 Lehnwort).  
*mudárár* ich lösche aus, ermorde, *mudá*-  
*velás* (III) 3. sg. Plqp.  
*muláno* adj. todt (III), *muláná* (I) n. pl.,  
*mulánes* adv. (III).  
*mules* adv. todt (III).  
*muros* m. Mauer (IV. ungarisches Lehn-  
 wort: «múr».)  
*mursh* m. Mann (I. II).  
*mushinár* ich mass, *mushinelás* (II) 3.  
 sg. Impf. vgl. *kerel*.  
*Nái* neg. nicht, nein.  
*náme* nichts (II).  
*nánci* ich weiss nicht (I. II).  
*náshálex* adv. krank (III).  
*náshválo* m. Verwandter, *náshálá* (I)  
 acc. pl.  
*niko* Niemand (IV).  
*niláy* f. Sommer (IV).  
*niráso* Niemand (I), gar Keiner.  
*O* art. masc. der (§ 14. 68).  
*odái*, *odoi* (II. IV) dort, da.  
*okiyá* fort (I. II), *jielás* o. (III) *gieng*  
 weiter, fort, o. *prejielás* (III) *gieng*  
 fort.

*opre* auf (II. rumänisches Lehnwort),  
*opre ác* (II) steh' auf.  
*Pigonia* m. Bart (II).  
*pál, pále* in, auf (I. II. III. IV).  
*páledár* öffne, mache auf, páledelás  
 (I. II) 3. sg. Impf.  
*pályikerár* danken, bedanken, pályikere-  
 lás (IV) 3. sg. Impf.  
*páramisi* f. Rätsel, Erzählung, Märchen,  
 Dichtung (II).  
*pírni* f. Polster (I. acc. sg., ungaris-  
 ches Lehnwort).  
*pírno* adj. weiss (II. IV), legpárneder  
 (I) superl.  
*páshál* praep. nach (II).  
*páshlyorár* lege mich nieder, páshlyol  
 (II) 3. sg. Praes., páshlyos (II) 2. sg.  
 Praes., páshlyolás (I. II) 3. sg. Impf.  
*pekáv* ich backe, brate, pekyom (III)  
 1. sg. Perf.  
*peko* adj. gebraten (IV), vgl. pekáv.  
*penár* ich sage, spreche, rede, penes  
 (II) 2. sg. Praes., penelás (II) 3. sg.  
 Impf., penává (II) 1. sg. Fut., pen  
 (I. II) Imper.  
*peráskerár* ich scherze, peráskeres (I)  
 2. sg. Praes.  
*peskro* pron. sein (III. § 63).  
*peçares* adv. müde (II. IV).  
*peçirlyi* f. Witwe (III). peçivlyá (III)  
 acc. sg.  
*peçueár* ich frage, peçuelás (I) 3. sg.  
 Impf., peçuelás (I) 2. sg. Impf.  
*peçrál* m. Bruder (II), peçrálá (I. II) n.  
 pl., peçrálensá (II) instr. pl., peçrálenge  
 (II) dat. pl.  
*peçurdár* ich blase, pfeife (II), peçurde-  
 háš (I) 3. sg. Impf. peçurdelás (II) 3.  
 sg. Impf.  
*peçuro* adj. alt (II), peçureskro (II) gen. sg.  
*peçur* f. Erde (II. IV).  
*piben* m. Trank (I. II. IV).  
*piyár* ich trinke, piyelás (IV) 3. sg.  
 Impf., piyená (IV) 3. pl. Impf.  
*piránár* ich liebe, piránelás (I) 3. sg.  
 Impf.

*pirani* f. Geliebte, pirániye (I) voc.  
*piráno* m. Geliebter, piránen (II) acc. pl.  
*pirár* ich komme (III) pirená (I. II) 3.  
 pl. Impf., pirelás (II. III. IV) 3. sg.  
 Impf., pirden (II) 2. pl. Praes.  
*prál* praep. auf, in (IV).  
*prejár* ich gehe weg, prejiás (I) 3. sg.  
 Praes., prejelás (III. IV) 3. sg. Impf.,  
 pregelyelás (IV) 3. sg. Plusqpf.  
*pro* praep. auf (IV).  
*Ráci* f. Nacht, ráciye nachts (I), jivese  
 te ráciye Tag und Nacht § 35).  
*rádindlyorár* ich freue mich, rádindlyolás  
 (IV) 3. sg. Impf., rádisholyoná (IV)  
 3. pl. Impf.  
*ráy* m. Herr (III. IV), ráyeskro (III)  
 gen. sg., ráyeske (III. IV) dat. sg.,  
 ráyá (IV) n. pl., ráyenge (IV) dat. pl.  
*rállyi* f. Mädchen, Jungfrau (IV).  
*ráni* f. Herrin, Frau; rániyá (IV) n. pl.  
*resun* m. Fuchs (II).  
*ril* f. Furz (III).  
*rom* m. Mann, Zigeuner (I—IV), romes-  
 kro (III) g. sg., romeske (III. IV) dat.  
 sg., romes (II) acc. sg., románáhá  
 (IV) instr.  
*romái* f. Frau, Zigeunerin (I).  
*roçár* ich weine, rovelás (IV) 3. sg.  
 Impf., rovehá (II) 2. sg. Fut.  
*rup* m. Silber (II).  
*rushárdes* adv. erzürnt, zornig (IV).  
*rur* m. Wolf (II).  
*Sáko* adj. jeder (III).  
*sár* adv. als, wie (I. II).  
*sárdlo, e* adj. haarig (II).  
*sheloro* m. Strickchen, Schnürchen (II).  
*sherinár* ich erfahre, sherinel (I) 3. sg.  
 Praes.  
*shinbrinár* ich lache, shinbrinelás (III)  
 3. sg. Impf.  
*shing* f. Horn (I).  
*shukár* adj. schön, legshakáreder Superl.  
*shunár* ich höre, shaná (I. II) Imper.  
*skáminul* m. Tisch, skámindá (IV) n. pl.  
*sik* adv. sogleich (III).  
*siklyárár* ich lehre, mán s. (II) lerne

*sikovár* ich eile, sikovelás (III) 3. sg. Impf.  
*slugádjis* m. Diener (II), slugádjisá (II) acc. pl. (rumänisches Lehnwort).  
*so* pron. was (I. II).  
*som* ich bin, sál 2. sg. Praes., ávlás, ávelás 3. sg. Impf., ávehás 2. sg. Impf., ávláhás = ávelás, ávnás 3. pl. Impf., the ável Inf. Form. ávelhá 2. sg. Fut., ávená 3. pl. Fut., ávávás 1. sg. Impf. § 87, hin 3. sg. Praes., in Verbindung mit dem Dativ der Person = est mihi, habeo §. 93.  
*somnakálf* m. Gold (II).  
*somores* adv. traurig (IV. ungarisches Lehnwort = szomorú).  
*somsedos* m. Nachbar (IV. ungarisches Lehnwort = szomszéd).  
*soráles* adv. stark (II).  
*sorár* ich schlafe (I), sovedyál (I) 2. sg. Prf., sovelás (I. II) 3. sg. Impf., sovená (I) 3. pl. Imp.  
*stár* vier (II).  
*stárto* vierte (II).  
*suno* m. Traum, Schlaf (I).  
*sváto* adj. heilig (IV).  
*Te* conj. und.  
*tehát* adv. also (III. ungarisches Lehnwort).  
*terneçár*, e adj. jung, legterneçáredor superlativ.  
*tháqár* m. Fürst, König (I. III) thágáreskro (III) g. sg.

*thályik* f. Mantel (I).  
*the* part. nur vor dem Infinitiv und Conjunctiv gebraucht ohne besondere Bedeutung §. 75.  
*themlin* f. Gebirge (II).  
*tiro*, *tirc* dein, tíros (II) acc. sg. m.  
*ţorár* ich lege hin, stecke ein, ţovelás (III) 3. sg. Impf.  
*tosári* ad. morgens, am Morgen (I).  
*ţánuno*, e adj. aus Tuch verfertigt (I).  
*trásáv* ich erschrocke, tráseláv (I) 3. sg. Impf.  
*trástuno* adj. eisern (II).  
*trito* der dritte.  
*tú* pron., tute, tuke dat., tut' acc., timen acc. pl., tumenge, tumendo dat. pl.  
*tuhál* (tuhá) instr.  
*Údár* m. Tür (I. II).  
*urdon* m. Wagen (I).  
*urdomár* ich fahre, urdonáhás (I) 1. pl.  
*uriben* m. Kleid, uribená (IV) n. pl.  
*urár* ich ziehe an, urelás (IV) 3. sg. Impf. Impf.  
*ushcár* ich stehe auf, ushcólás (I. II. IV) 3. sg. Impf., ushei (II) Imper.  
*ushcáráv* ich wecke auf, ushcevelás (I) 3. sg. Impf.  
*urá* conj. aber (I—IV).  
*Vást* m. Hand, (I) acc. sg.  
*res* m. Wald (II).  
*vicinár* ich schreie, rufe; vicinelás (I. II) 3. sg. Impf., vicinen (II) 3. pl. Praes.





[Redacted]

DX/57  
W836  
338658

Wislodzi, H. von

Vier mären der Transilvanischen

Zeltz...



ALF Collections Vault



3 0000 115 189 361